

Wiegenlieder, Kinderspiele und -reime. Alte volksweisheit.

Was ein Volk an Erfahrungen in Jahrhunderten sammelte, das spiegelt sich in seinen alltäglich gebrauchten Redensarten, Sprichwörtern und Bauernregeln wieder. Aus einem solchen Kulturschatz soll hier eine kleine Auswahl wiedergegeben werden. Das geschieht keinesfalls mit dem Anspruch, daß es sich um ein ausschließliches Gut der Bewohner von Großkopisch handele, sondern im Bewußtsein, daß dasselbe Eigentum unseres ganzen Volkes ist. Aber bei dem sozialen Wandel unserer Tage muß man die berechnete Frage stellen: "Wie lange noch?!"

Vieles davon wird der jungen Generation verloren gehen. Das gilt nicht nur vom Inhalt, sondern auch vom Gewand, von der Mundart, darin früher so manche Lebensweisheit von den Eltern an die Kinder überliefert wurde. Von vielen Aussiedlern wird sie über Bord geworfen, weil sie in der neuen Umgebung nicht auffallen wollen, oder im irrümlichen Glauben leben, ihre Kinder kämen ohne sie in der Schule besser voran, Wahr ist jedoch die Erfahrung, je mehr Sprachen ein Mensch erlernt, um so weiter ist sein geistiger Horizont, um so größer sein Wissen und Verstehen, um so größer sein Denkvermögen, um so umfangreicher der Schatz seiner Bildung. In der Heimat wird die Mundart einem Wandel unterworfen sein, weil so viele Ehen mit auswärtigen Partnern eingegangen werden, was auf die Entwicklung der Sprache nicht ohne Einfluß bleiben kann, sondern zu einer Vereinheitlichung führen wird. Darum soll die Mundart unserer Tage in einigen Beispielen in einer Lautschrift festgehalten werden, die sich an die des Siebenb. Sächsischen Wörterbuches anlehnt.

Eingeleitet aber werden die Aufzeichnungen mit dem Kulturgut, das nicht von Erfahrung und Verstand, sondern von Herz und Gemüt erfüllt und getragen war, mit Wiegenliedern, Kinderspielen und -reimen, die Generationen im Glanze liebender Mutteraugen ein erstes Gefühl der Geborgenheit in dieser Welt gaben. Welch ein Glück wäre es, wenn junge Mütter auch heute ihren Kindern die ersten Erdentage damit erwärmten!

Wiegenlieder

1. Sləuf ləmtxə šləuf;
 dər vuətər hɑ:iət də šəuf,
 də mətər hɑ:iət də ləmtxər
 unt bronjt dər ux tswəi mēmtxər.
 Sləuf kənjtə šləuf!

(Schlaf Lämmchen schlaf;
 der Vater hütet die Schaf,
 die Mutter hütet die Lämmchen
 und bringt dir auch zwei Mämmchen.
 Schlaf, Kindchen schlaf!)

2. Haja, popaja,
 im Sommer kommt die Maja.
 Wenn die Kinder spielen gehn,
 muß ich bei der Wiege stehn,
 die Wiege die geht knick, knack
 Schlaf du kleiner Dudelsack!

3. Zuzi, Zuzi, Zijəltxən,
 dər vuətər šusz ə vijəltxən,
 ə šusz ət ən dəm grɑ:iinə wauəld.
 Sləuf me kənjdxən, šləuf nor bauəld.
 (Susi, Susi, Sijelchen,
 der Vater schoß ein Vögelchen,
 er schoß es in dem grünen Wald,
 Schlaf mein Kindchen , schlaf nur bald!

4. Sləuf Hani, šləuf;
 də vijəl sanjən əm həuf,
 də kətsən španən əf dəm hiərd,
 tə bəsz t mər təuzənd gəldə wiərt!
 Sləuf Hani, šləuf!

(Schlaf Hani, schlaf;
 die Vögel singen im Hof,
 Die Katzen spinnen auf dem Herd,

du bist mir tausend Gulden wert!
Schlaf Hani, schlaf!)

5. Wol flejən də wəʊulkən,
wol brəʊsɔt dəɾ wänjt,
ə ʃerəlt vun dəm birəbum
fujər dəx əɾʊə, mənj gəʊuldix kənjd,
dən ʒlärheštən drum.

Ex dākən denj mə: id fəʒzkər tsea,
maux hurtix ux denj ʊyən tsea,
ʃləuf me gan ä zəʒər rəa!

(Wie fliegen die Wolken,
wie braust der Wind,
er schüttelt von dem Birnenbaum
für dich herab, mein goldig's Kind,
den allerschönsten Traum!
Ich deck' deine müden Beinchen zu,
mach hurtig deine Augen zu!
Schlaf mein Junge in süßer Ruh!

Kinderspiele

Die Mutter faßt die Zehen des Kindes der Reihe nach an
und spricht:

1. Tsintxən, (Zehchen,
buintxən, Böhnchen,
ərbəʒzkən, Erbschen,
bərəʒzkən Barfüßlein
ʃtop ən't dəpxən! stopp ins Töpfchen!)

2. Der wəʊər ən də bəʃ gəʒən, (kl. Zehe)
der hāt ə fəʃkən gəʒən,
der hāt ət hūimə brʊəxt,
der hāt ət ən də fon gəʊəxt,
der dāk bʊta hāt ʒləʒ gəpəpt.

(Dieser war in den Wald gegangen,
dieser hatte ein Fischlein gefangen,

dieser hatte es heimgebracht,
 dieser hatte es in die Pfanne gelegt,
 dieser dicke Dummkopf hat alles gegessen.

Das gleiche Spiel mit den Fingern:

3. Der gūit än də bāš, (Der Daumen)

der fəit ən fāš,
 der bronjt ən hūimən,
 der brəit ən,
 der klūin äszt ən əlūin.

(Dieser geht in den Busch,
 dieser fängt einen Fisch,
 dieser bringt ihn heim,
 dieser brät ihn,
 dieser Kleine ißt ihn alleine.)

4. Det äsz dər dōmən,

der šerəlt də prōmən,
 der kləuft zə āf,
 der drä:ux sə hūimən,
 der klūin hāt sə āləsz gəiszən.

(Dies ist der Daumen,
 - der schüttelt die Pflaumen,
 der hob sie auf,
 der trug sie heim.
 der kleine hat sie alle gegessen.)

Die Mutter streicht mit dem Finger über Stirne, Nase,
 Mund und Kinn zum Hals und spricht:

5. Hə:i äsz ət fat,
 hə:i äsz ət glāt,
 hə:i äsz ət muəyəɾ,
 plutš än də gruəwən!

(Hier ist es fett,
 hier ist es glatt,
 hier ist es mager,
 plumps in den Graben!)

6. Häfəltχən, bəfəltχən,
 kəltχən, məltχən,
 plutš ən't kəltχən!

(Hügelchen, Büffelchen,
 Kälchen, Mäulchen,
 plumps in's Kälchen!)

Größere Kinder oder Erwachsene gehen mit dem Kleinkind im Kreis herum und singen dabei:

7. Raju, maju,
 rujdət štūintχən,
 kəmpəszthūiftχən,
 titši, mitši ən də bəux!

(Raju, maju, rotes Steinchen
 Krautköpfchen,
 setz dich hurtig in den Bach!)

8. Ʒt zəusz ə məitχən un dər bəux,
 ət woš zix't həmtχən Ʒlən dəux.
 Titši, mitši ən də bəux!

(Es saß ein Mädchen an dem Bach,
 es wusch sich's Hemdchen alle Tag'
 Setz dich hurtig in den Bach!)

9. Amərənk bərbəsz kənjd,
 rujdət štūintχən,
 kəmpəszthūiftχən,
 Titši, mitši ən də bəux!

(Ringsherum Barfüßlein,
 roter Stein, Krautköpflein,
 setz dich hurtig in den Bach!)

10. Mili, mili, māli,
 am ən krətsər pāli,
 am ən krətsər rujdə wenj,
 mərə zəuəl denj həxtsət zenj!

(Mili, mili, mali,
 um 'nen Kreuzer Brantwein,
 um 'nen Kreuzer roten Wein,
 morgen soll deine Hochzeit sein.)

11. Titəsz, titəsz, tākəszkən,
 āsz Hani hāt ən ākəszkən,
 ə həχ ət ən ən bum
 bász dər vʉətər kum.

(Tites, tites, takesken,
 unser Hani hatt' ein Äxtchen,
 er hieb es in 'nen Baum
 bis der Vater kam.)

Nachahmungsspiel: Händeklatschen.

12. Tapi, tapi Handeli,
 was soll der Tata bringen?
 Rote Schuh' mit Bandeli,
 dann soll die Sini springen!

13. Tāpi, tāpi kājəli,
 dər Härgot hāt ə bājəli,
 ə gə:uf ət zənʒə kənjdən,
 zə zūilən drəʉsz lūirən.
 Zə:i wəʉulən net hūirən.
 Zə šmūiszən 't ən də brənən,
 ə hāt ət wədər gəwənən.
 Zə šmūiszən 't ən də bəʉx,
 dāt ət gəʉunts tsəbraux.

(Tapi, tapi Küchelein,
 der Herrgott hatte ein Büchlein,
 er gab es seinen Kindern,
 sie sollten draus lernen.
 Sie wollten nicht folgen/hören/.
 Sie warfen's in den Brunnen,
 er hatte es wieder gewonnen.
 Sie warfen's in den Bach, daß es ganz zerbrach.)

Größere Kinder spielen miteinander im Freien und im Zimmer. Beim Spielbeginn brauchen sie einen Abzählreim, z.B.:

14. Ūint, zw̄ai, dr̄ōa,
 kreχ än't h̄ōa.
 v̄aīər, f̄ōaf, zīəsz,
 kreχ än də əīš,
 zīvən, āxt, nenj,
 tə bäszt ən ə:uəlt šwenj,
 tsān, ɛl̄əf, tsw̄el̄əf,
 fr̄əiszən diχ də w̄el̄əf,
 b̄aīszən diχ də məisz,
 k̄ikən diχ də l̄aīsz,
 tsw̄ikən diχ də fl̄ūi,
 kik̄ərik̄ī.

(1,2,3, kriech in's Heu,
 4,5,6, kriech in die Asche,
 7,8,9, du bist ein altes Schwein,
 10, 11,12, fressen dich die Wölf',
 beißen dich die Mäus',
 stechen dich die Läus',
 zwicken dich die Flöh,
 du kannst gehn!

Beim folgenden werden Sprachbrocken aus den Sprachen anderer Völker Siebenbürgens benützt:

15. Ūnu cu d̄unu /două/, cu doi,
 kīcsi kīəvər moi,
 Ūirən, tsw̄ūirən,
 tsw̄äšən ūirən,
 obra, dobra, fleps.

(Einer mit zwoen, mit zwei'n,
 kleiner Käfer mein,
 Ehren, Zwirn, zwischen Ohren,
 obra, dobra, fleps.)

Ärgert sich ein Kind beim Spielen, necken es die andern:

16. Bikašterən draux də herən,
roa zə ən ən bum.!

Bika, bika bum!

(Bullenstirne trag die Hörner,
stoß sie in einen Baum!

Bulle, Bulle bum!)

17. Bika, bika bombolom,
nem miχ āf də herənər,
šmaisz miχ ən də dərənər,
šmaisz miχ ən ən trijəltχən,
maux miχ tsea əm vijəltχən.

Bika, bika, bum!

(Bulle, Bulle, bombolom,

nimm mich auf die Hörner,

schmeiß mich in die Dörner,

schmeiß mich in ein Trögelein,

mach mich zu 'nem Vögelein!

Bulle, Bulle bumm!)

Weint ein Kind gar beim Spiel, singen die andern:

18. Mātskādər, hiənəndodər,
ənjdərəm bāt tseəgədākt,
māt dər nʉəsəz əm hiənəndrāk!

(Flennekater, Hühnerdotter,

unterm Bett zugedeckt,

mit der Nase im Hühnerdreck!

Wollen sie etwas vor einem andern Kind verheimlichen, und dasselbe dringt auf die Preisgabe des Geheimnisses, antworten sie auf dessen Fragen:

19. "Wŭi, wŭi?"

Dər tāpəntŭin māt dər dākər tsŭin!

("Wer, wer?"

Der Tölpeltien

mit der dicken Zeh' !)

20. "Wāt, wāt?"

Dər Buzər äsz de pāt,
də Buzəran äsz denj gūt.
Dər daiwəl səŭəl diχ hu gəhujält
mät denjər Buzər gūt!

(Was, was?"

Der Buser ist dein Pate,
die Buserin ist deine Gode.
Der Teufel sollte dich geholt haben
mit deiner Buser Gode!)

Unterbricht ein Regen ihr Spiel, singen sie:

21. Rəin guŋk āfən, zān kam əruə!

(Regen geh hinauf, Sonne komm herunter!)

Erscheint ein Regenbogen, heißt es:

22. Rəinəbiuyən,

gəŭldiwərtsiuyən!

Äm heməl äsz ə gəŭldiχ məŭun,
dūi də rəin vərdräivə kəŭun!

(Regenbogen, goldüberzogen!

Im Himmel wohnt ein goldiger Mann,
der den Regen vertreiben kann!)

Will einer seine angezweifelte Behauptung durch den Antrag
einer Wette bekräftigen, fragt er:

24. Äf wot sellə mər wātən ? Die Antwort lautet:

Äf ə šāf vəuəl lātən!

Əχ wäl sə šāpən,

tea saŭəlt sə lākən!

Əχ wäl sə məiszən,

tea saŭəlt sə frəiszən!

(Auf was sollen wir wetten?

Auf ein Schaff voll Letten!

Ich will sie schöpfen, du sollst sie lecken!

Ich will sie messen, du sollst sie fressen!)

Sind die Kinder größer, beginnen sie sich zu necken:

25. Ir məidxər,
kətsəbrəidxər!
(Ihr Mädchen, Katzenbrätchen!)

26. Ir ɣəŋgən
ʃləut də bənən,
ʃləut də bid,
bəsɹ dət dər dəivəl iχ nit!
(Ihr Jungen
schlagt die Trommel, (mhd. bunge)
schlagt die Bütte,
bis der Teufel euch nimmt!)

Junge Eitelkeit spricht aus den Verschen:

27. Ən hūiʃ məitxə bən iχ,
wəiʃə, bəkə kəun iχ,
rūt ʃä:uyən drəun iχ.
Wūi miχ setj, dūi wəl miχ hun,
ə wid miχ əwər net bəkun.
(Ein hübsches Mädchen bin ich,
waschen, backen kann ich,
rote Schuhe trage ich.
Wer mich sieht, der will mich haben,
er wird mich aber nicht bekommen.)

28. Ridi, ridi rūtχən!
Eχ hun ən nə klūidχən,
eχ kəun ux ən hūiʃ lūidχən.
Təpəʃ, təpəʃ kəjəltχən,
iχ hun ə pʊər nə ʃəjəltχər
ux ə klintsix bəjəltχən.
Mərə ɣəun iχ ən də ʃuiəl
und lūirə vil, vil, vil.

(Ridi, ridi Rietchen!
Ich hab' ein neues Kleidchen,

ich kann auch ein schönes Liedchen.
 Tapesch, tapesch Küchelein,
 ich hab' ein Paar neue Schühlein
 und ein kleines Büchlein.
 Morgen geh' ich in die Schule
 und lerne viel, viel, viel.)

Auf dem "Blasi", dem Kindertanz am 3.2.riefen die Kinder:

29. Kalamaika tanz ich gern
 mit die schöne, junge Herrn.
 Aber nicht mit allen,
 nur die mir gefallen.
30. Vivat Blazi, det zenj dāx!
 Šļaux dā špūirən ux dā šāxt!
 Vivat! Dā muzikāntən zēlə loŋ liəwən!
 (Hoch lebe die Blasi, dies sind Tage!
 Schlag die Sporen und die Schäfte!
 Vivat! Die Musikanten sollen langeleben!)
31. Ist das nicht zum Teufel holen?!
 Heut zerreißen mir die Sohlen!
 Vivat! Dā muzikāntən selə loŋ liəwən!

Der Hochruf auf die Musikanten, war immer die Aufforderung zum Spielen.

Von früher, inniger Verbundenheit mit der Natur zeugen:

32. Kūkuk:kniəxt
 səu mər riəxt,
 wēvəl gəuər iχ liəwə zəuəl.
 (Kuckuck Knecht sag mir recht
 wieviel Jahre ich leben soll.)
33. Hārgot:ūiszkən flex āf dā biṛəbum,
 zāx won dā Tātərə /Tirkə/ kun!
 Dā Tātərə /Tirkə/ ku māt štoŋən,
 dər biṛ huət siχ ərhōŋən,
 dər bāš brāiət um onjt,

dər fusz hʷət siχ də šwūnts versonjt.
 (Herrgottöchslein (Marienkäfer),
 flieg auf den Birnbaum,
 schau wenn die Tataren/ Türken /kommen!
 Die Tattern/Türken/ kommen mit Stangen,
 der Bär hat sich erhangen,
 der Wald brennt zu End',
 der Fuchs hat sich den Schwanz versengt.)

34. Hərgot:qiszka , flex ən dən hēməl,
 bronj mər brūit ux zēməl.
 (Herrgottöchslein flieg in den Himmel,
 bring mir Brot und Semmel.)

Mit viel Spaß werden folgende Zungenübungen gesagt:

35. Droa rujt, brūit bīrəbladər.
 (Drei rote, breite Birnenblätter.)
36. Ɛt ridən droa rədjər iwər də bräk.
 (Es ritten drei Reiter über die Brück'.)
37. Droa dəpχər, droa dākəltχər.
 (Drei Töpchen, drei Deckelchen.)
38. Āsz der nāsz zāk āsz?
 (Ist dieser nasse Sack unser?)
39. Āsz desz lum int āsz?
 (Ist diese lahme Ente unser?)
40. Āsz šāf rant.
 (Unser Schaff rinnt.)

Zu Neujahr sagen die Kleinkinder ihren Glückwunsch in der Mundart :

41. Ɛ klūi gəntχə bən iχ,
 ə šwəiər tsəntχən hun iχ,
 wūi menj wänjtš wäl hūirən,
 mesz wūərdən, bāsz iχ sə lūirən!

(Ein kleiner Junge bin ich,
eine schwere Zunge hab' ich,
Wer meinen Wunsch will hören,
muß warten, bis ich ihn lerne!)

42. Ix wāntšən ix ən noa gəuər,
ən gūisz māt grəuən həuər,
ən bāfəl māt əm krāmən huirən,
gīət mər ən krētsər ix bā gəfrūirən.

(Ich wünsche euch ein neues Jahr,
eine Geiß mit grauem Haar,
eine Büffel mit krummem Horn,
gebt mir einen Kreuzer ich bin gefroren.)

43. Ix wāntšən ix ən noa gəuər,
irə kuirəkāsztə vəuəl,
irə kālər vəuəl wənj,
irən həuf vəuəl šwenj,
irə štauel vəuəl vā:i,
Gotəsz zəijən ux dərbā:i!

(Ich wünsche euch ein neues Jahr!
euren Kornkasten voll Korn,
euren Keller voll Wein,
euren Hof voll Schweine,
euren Stall voll Vieh,
Gottes Segen auch dabei!

Schon in zartem Alter wurden die Kinder zur Ehrfurcht vor dem Schöpfer erzogen. Dazu trugen Tisch- und Abendgebet bei.

44. Ex bā klūin,
menj hārtškən äsz rūin,
neməszt zəuəl drā wūnən,
āltš dər hār Jezusz əlūin. Amen

(Ich bin klein,
mein Herzchen ist rein,
niemand soll drin wohnen,
als der Herr Jesus allein. Amen

45. Ā Gotəsz numə šlāufə gəuən,
 ziwən ɔnjəl bā:i mir štəuən:
 tsuŋin tseə meŋjən hūiwɔn,
 tsūin tseə meŋjə setjən,
 tsūin tseə meŋjə feʒən,
 dər ūin dūi saʊəl miχ dā:kən!
 Got, dər hār, saʊəl miχ gəsä:uŋd āfwā:kən!

(In Gottes Namen schlafen gehn,
 sieben Engel bei mir stehn,
 zwei zu meinen Häupten,
 zwei zu meinen Seiten,
 zwei zu meinen Füßen,
 der eine soll mich decken!
 Gott, der Herr, soll mich gesund aufwecken!)

Wenn die Abendglocke, s. biätkläuk, zu läuten begann, dann hatte auch das eifrigste Spiel ein Ende. Alle Kinder beteten und gingen nach Hause, denn es hieß allgemein:

Də biätkläuk reft gət kändj d hūimən! Sie beteten:

46. Biät:kläuk,
 hälf əsz Got!
 Got dər vuətər,
 Got dər zān,
 Got dər hēlix gūiszt!
 A m e n.

(Betglocke, helf' uns Gott,
 Gott der Vater, Gott der Sohn,
 Gott der Heilige Geist. A m e n.)

Von den einst üblichen Spielen soll hier auch eins aufgezeichnet werden. Es heißt: **D i e b l i n d e M a u s**, s.

D ə b l ä n j d m ə u s z

Einem Kind wurden die Augen mit einem Tuch verbunden. Die andern bildeten einen Kreis um dasselbe. Dann bot sich eines der Kinder als Blindenführer an:

Führer: "Blänjd məusz iχ fa:irən diχ!"
(Blinde Maus ich führe dich!)

Maus: "Wuər ?"
(Wohin ?)

Führer: "Kəin Amerika."
(Nach Amerika.)

Maus: "Wot saʊəl iχ dəu ?"
(Was soll ich dort ?)

Führer: "Ėiszən."
(Essen.)

Maus: "Mät wot ?"
(Mit was ?)

Führer: "Mät dəm ləifəl."
(Mit dem Löffel.)

Maus: "Iχ hu jəu niχən!"
(Ich habe ja keinen!)

Führer: "Guŋk sek dər ənən!)
(Geh such dir einen!)

Während dieses Gespräches wurde die "Blinde Maus" im Kreis herumgeführt, oder um die eigene Achse gedreht, damit sie die Orientierung verlor. Dann wurde sie in eine Richtung zum Kreis gewiesen, wo sie einen Mitspieler erhaschen sollte. Die wichen natürlich aus, soweit das Zimmer es erlaubte. Gelang es ihr dennoch einen zu fangen, mußte sie raten, wer es war. Glückte ihr das auch, trat der Gefangene in die Kreismitte, ließ sich die Augen verbinden und stellte die Maus dar, während die vorherige den Blindenführer machte.

Wetterregeln

1. Dər 25. Januar äsz hãlf wãnjterdaux,
trepszt dət wãszər vun dãm dãux,
mesz əm də ʊrtsən vərşorjən.
(Der 25. Januar ist Halbwintertag,
tropft das Wasser von dem Dach,
muß man die Futterreste versorgen.)
2. Dər Februar kəŋun åldŋiszt mŋi
wa:i dər Januar.
(Der Februar kann manchmal mehr
als der Januar.)
3. Ām Februar krãxən də ŝtŋin,
əm Marts krãxt dət aisz.
(Im Februar krachen die Steine,
im März kracht das Eis.)
4. Won nor dər Februar net wãjər,
hãt dər tsəgŋn gəsəut.
(Wenn nur der Februar nicht wãre,
hatte der Zigeuner gesagt.)
5. Mãrtsšnŋi dŋit dãm kŋirə wŋi.
(Mãrzschnee tut dem Korn weh.)
6. Āsz dər Marts hŋiŝ ux drex,
mãuxt ə də gəbəurə rex.
(Ist der Mãrz schön und trocken,
macht er den Bauern reich.)
7. Dət kŋirən, dãut ət um Marŋiendaux bərəjnt,
dãut hŋiŝt bã:im knjädən net vil wãszər.(25.3.)
(Das Korn, das es am Marientag beregnet,
das verlangt beim Kneten nicht viel Wasser.)
8. Won ət dãnərt iwər dən dərən bãŝ,
git ət wənix brŋit åf dən dãŝ.
(Wenn es über dem dŋrren Wald donnert,
gibt es in dem Jahr wenig Brot auf den Tisch.)

9. Der Marts nit də plä:ux un dər štjærtš, aufgezählt
dər Apral həiəlt ən tšekliḡ štal. (Der März nimmt den Pflug an dem Sterz,
der April hält ihn oftmals still.)
10. Dər Apral mauxt wot hiə wäl. (Der April macht was er will.)
11. Kit dər Geriḡ, (24.4.) kit dət grās,
məiər šlāḡ əm ət mät dəm hūmər ən d'iərd,
āwər dər Mäḡəl bronjt ət net,
məiər sūil əm ət mät dər tsoŋ ərəʊszdɔzən.
(Kommt der Georg, kommt das Gras,
selbst wenn man es mit dem Hammer in die Erde
schlüge, aber der Michel bringt es nicht,
wollte man es auch mit der Zange herausziehen.)
12. Mai kühl und naß, füllt dem Bauern
Scheune und Faß.
13. Dər Urbanus (25.5.) štext mät sənʒə ziwən
pəiəltən vum bākuiwən əruə unt gūit
iərpələ kləuwən.
(Der Urbanus steigt mit seinen sieben
Pelzen vom Backofen herunter und
geht Erdbeeren klauben.)
14. Pūitrəmpāltšdaux (29.6.)
dəm kuirən də wurtsəl braux.
(Peter- und Paulstag dem Korn
die Wurzel brach.)
15. Rəind ət um Medarduszdau, (8.6.)
rəint ət nəux vūirtsix dāḡ.
(Regnet's am Medardustag,
regnet's vierzig Tag hernach.)
16. Frətjiḡ ən dər wəux, əsz ə bəsanjdər dau.
(Der Freitag ist ein besonderer
Tag der Woche.)

17. Um frētjix ändärt six garən dät wadər.
(Am Freitag ändert sich das Wetter gerne.)
18. Um zānəuwənd mesz däm kantər dā gatχ drejən.
(Am Sonnabend muß dem Kantor die Unterhose trocknen.)
19. Rəint ət um sāuntux vuir dər kəux,
rəint ət garən dā gəūunts wəux
20. Won dā kātsə spilən, ändärt six dät wadər.
(Wenn die Katzen spielen, ändert das Wetter.)
21. Won dā kekəš krəin kit gare rəin.
(Wenn die Hähne krähen, kommt gerne Regen.)
22. Mərjəgəiszt,
blaiwə zaldə fəiszt,
āwər sə kŭirə garə wedər.
(Morgengäste, bleiben selten feste,
aber sie kehren gerne wieder.)
23. Won dā mākə bəiszən, kit rəin.
(Wenn die Fliegen beißen, kommt Regen.)
24. Won dā španə wirkən, wi'd hŭiš wadər.
(Wenn die Spinnen weben, wird schönes Wetter.)
25. Dər Ilie (der orth. Eliastag am 20.7.) kit
gewəinlix māt əm dānərwadər.
(Der Ilie kommt gewöhnlich mit einem
Donnerwetter.)
26. Won dā zān tsərəkšenjt, kit hŭiš wadər.
(Wenn die Sonne zurückscheint, kommt
schönes Wetter.)
27. Mərjəruiit bronjt rəin ux wānjt.
(Morgenrot bringt Regen und Wind.)
28. Hŭət dər məun ən həuf, kit rəinwadər.
(Hat der Mond einen Hof, kommt Regenwetter.)
29. Won dā kradər krəišən, git ət rəin.
(Wenn die Frösche schreien, gibt es Regen.)

Alte Volksweisheit in Redensarten
und Sprichwörtern.

1. Wə:i əm zix də kənjd ərtsəxt, əzi huət əm zə.
(Wie man die Kinder erzieht, so hat man sie.)
2. Je štrənjər də rəat, dəsztə lə:iwər də kənjd.
(Je strenger die Rute, um so lieber die Kinder.)
3. Də rəat wjərt də gəljan uə.
(Die Rute wehrt den Galgen ab.)
4. Wot də əldər net šləun, šlūit āzər Hərgot.
(Was die Eltern nicht schlagen, schlägt unser Herrgott.)
5. Lə:iwər zələn də kənjd šrəan, wə:i də əldər.
(Lieber sollen die Kinder weinen,
als die Eltern.)
6. Klūi kənjd, klūi zərjən,
grūisz kənjd grūisz zərjən.
(Kleine Kinder kleine Sorgen,
große Kinder große Sorgen.)
7. Wot ənəm də əldər bedə: idən, daut wūisz
əm nor, won əm zə nemi huət.
(Was einem die Eltern bedeuten, das weiß
man erst, wenn man sie nicht mehr hat.)
8. Dət əuəldər zal əm ūirən.
(Das Alter soll man ehren.)
9. Wa:i də əuəldən, əzi də gəjən.
(Wie die Alten, so die Jungen.)
10. Dər əpəl falt net far vum bum.
(Der Apfel fällt nicht weit von Baum.)
11. Dəm dūid əsz nēməst tsə štārk.
(Dem Tod ist niemand zu stark.)
12. Də əuəldə məszə štərwən,
dā:i gəjən kenə štərwən
(Die Alten müssen, die Jungen können sterben.)

13. Wûi loŋ hoszt, liävt loŋ.
(Wer lange hustet, lebt lange.)
14. Wûi niḡən kändj huət, wûisz net woram ə liävt.
(Wer keine Kinder hat, weiß nicht wofür er lebt.)
15. Won də kändj mə:itsən, bəkun də məiszkər
băkwászər.
(Wenn die Kinder weinen bekommen
die Mäuschen Backwasser.)
16. Də kändj hu lăxən ux mə:itsən ən enəm zăk.
(Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack.)
17. Băsz dət bruit bă:uk,šturv dət kändj.
(Bis das Brot buk, starb das Kind.)
18. Băsz dət grăsz wjəszt, verrăkt dər ḡaszt.
(Bis das Gras wächst, verreckt der Hengst.)
19. Wot dər mântš dŭit, dŭit ə zex.
(Was der Mensch tut, tut er sich.)
20. Net nem, wot net denj äsz.
(Nicht nimm, was nicht dir gehört.)
21. Ūiər äsz mŭi wə:i bə:uflŭiš.
(Ehre ist mehr als Speck.)
22. Ęariəxt gəat gədət net,
ət loŋt net un dən drătən hărən.
(Unrecht Gut gedeiht nicht, es
gelangt nicht an den dritten Herrn,(Erben).)
23. Dət fəiəlt huət əyḡən, dər băš huət ūirən.
(Das Feld hat Augen, der Wald hat Ohren.)
24. Vəršprəixə mesz əm hauəldən,
(Versprechen muß man halten.)
25. Ūirliḡ vər:də:int bruit šmăkt um bəisztən.
(Ehrlich verdientes Brot schmeckt am besten.)
26. Wûi vil frəuxt,erfiərt vil.

(Wer viel fragt, erfährt viel.)

27. Wūi lext, bədrəxt,
wūi bədrəxt, dūi štilt,
wūi štilt, kit un də galjən.
(Wer lügt, betrügt; wer betrügt, der stiehlt;
wer stiehlt, kommt an den Galgen.)
28. Net nem den tsujirən mät än't bāt.
(Nicht nimm den Zorn mit ins Bett.)
29. Wəuhər dər flä:ux əuszgūit,
duər kūiärt ə ux tsərək.
(Von wem der Fluch ausgeht,
zu dem kehrt er zurück
30. Ai armər də tsetj, ai huifərdijər də letj.
(Je ärmer die Zeit, desto hoffärtiger
die Leut'.)
31. Ɛt əsz net ələn dā:ux zə:untix.
(Es ist nicht jeden Tag Sonntag.)
32. Ɛt əsz net ələn dā:ux hoxtsət.
(Es ist nicht alle Tage Hochzeit.)
33. Dər hēməl həit net ənj vəuəl bəszgejən.
(Der Himmel hängt nicht immer voll Baßgeigen.)
34. Ɛt dəuərt nəszt ūiwix.
(Nichts dauert ewig.)
35. Wā:i tə dər bātst, əzi wiršt tə lən.
(Wie du dir bettest, so wirst du liegen.)
36. Wāt tə dər əbrəukszt, meszt tə əuszləifələn.
(Was du dir einbrockst, mußt du auslöffeln.)
37. Ɛm jəidən kit dər tsyəldāux.
(Jedem kommt der Zahltag.)
38. Ɛt əsz ləixtər tsə rəudən, wə:i tsə həlfən.
(Es ist leichter zu raten, als zu helfen.)
39. Nixən həusz əsz əunə rəūux.

- (Kein Haus ist ohne Rauch.)
40. Nəa bəiszəm kiərə geat.
(Neue Besen kehren gut.)
41. Mosz äsz mŭi wə:i iχ wäl net.
(Muß ist mehr als ich will nicht.)
42. Ǝ jəid wəram huət senj dəram.
(Jedes warum hat sein darum.)
43. Bə:i əm jəidən Ǝaglāk äsz ənjdən ux ə glāk.
(Bei jedem Unglück ist immer auch ein Glück.)
44. Ūin Ǝaglāk kit zaldən əlŭin.
(Ein Unglück kommt selten allein.)
45. Dŭi də ŧādən huət, brəoxt siχ am də
ŧpəut net tsə bəkrīdən.
(Wer den Schaden hat, braucht sich um
den Spott nicht zu sorgen.)
46. Enəsz zenj dŭit, dəsz əundrə ze brŭit.
(Des einen Tod, des andern Brot.)
47. Net ələs wāt fənkəlt äsz gəŭuld.
(Nicht alles was funkelt ist Gold.)
48. Ǝakreokt vərdervt net.
(Unkraut verdirbt nicht.)
49. Dər dəiwəl huəilt zenj kənjd net.
(Der Teufel holt seine Kinder nicht.)
50. Vu wot əm vil rjəd, dəut äsz garə wəuər.
(Von was man viel spricht, das ist gerne wahr.)
51. Wot də letj ziχ wənjtsən, glŭiwə zə garən.
(Was sich die Leute wünschen,
glauben sie gerne.)
52. Nəa ŧəuγən drākən Ūint.
(Neue Schuhe drücken einen.)
53. Wŭi huī ŧtəxt, falt ux def.
(Wer hoch steigt, fällt auch tief.)

54. Niḡə bum wiəsz̄t än hēməl.
(Es wächst kein Baum in den Himmel.)
55. Ēm mesz ziḡ nəu dər dāk štrākən.
(Man muß sich nach der Decke strecken.)
56. Al tsə špäts bräxt gor garən uə.
(All zu spitz bricht gar/gerne/ leicht ab.)
57. La:iwər ə klūin här, wə:i ə grūisz̄ kniəxt.
(Lieber ein kleiner Herr, als ein großer Knecht.)
58. Wəu nəszt äsz, huət ux dər kūizər dət riəxt
verluirən.
(Wo nichts ist, hat auch der Kaiser das Recht
verloren.)
59. Wot əm dəm kūizər šāldiḡ äsz, mesz əm giən.
(Was man dem Kaiser schuldig ist, muß man
ihm geben.)
60. Al tsə vil äsz əgəzä:uht.
(Allzuviel ist ungesund.)
61. Ēm mesz net vun āləm hun.
(Man muß nicht von allem haben.)
62. Ēabətsuəlt šā:uḡən kərtsəle garən.
(Unbezahlte Schuhe krächzen gerne.)
63. Ēt äsz niḡə fəiər əunə rəūux.
(Es ist kein Feuer ohne Rauch.)
64. Bəiszər gəat gəuən, wə:i lixt fūərən.
(Besser gut gehen, als schlecht fahren.)
65. Ēt falt niḡə bum āf enən hā:ux am.
(Es fällt kein Baum von einen Hieb um.)
66. Tswūin hārt štūin mūələ zaldə klūin.
(Zwei harte Steine malen selten klein.)
67. Dər klä:ux git nəu.
(Der Kluge gibt nach.)

68. Mät grūiszən hārən äsz net geāt kŭiršən dŭilən.
(Mit großen Herrn ist nicht gut Kirschen teilen.)
69. Net riəd! Ɛt ze šanjdəlŋ äf däm dāux.
Nicht rede! Es sind Schindeln auf dem Dach!
70. Ɛm kəu zix ũi tsə dŭid riədən, wə:i tsə dŭid fālən.
(Man kann sich eher zu Tode reden, als zu Tode fallen.)
71. Mät də wələvən mesz əm həulən.
(Mit den Wölfen muß man heulen.)
72. Dər wŭləf vərļaiszt dət həuər,
āwər də narāf net.
(Der Wolf verliert die Haare,
aber die bösen Gewohnheiten nicht.)
73. Won əm də wŭləf erwəint, äsz ə än der nəit.
(Wenn man den Wolf erwähnt, ist er in der Nähe.)
73. Dər wŭləf fräszd də wänjtər net.
(Der Wolf frißt den Winter nicht .)
74. Dər wŭləf fräszd ux dā:i gətsŭixənt šəuf.
(Der Wolf frißt auch die gezeichneten Schafe.)
75. Wäl tə də wŭləf tsəm hānə məuxən?
(Willst du den Wolf zum Richter machen?)
76. Net branj dix mät əm biərən!
(Ringe nicht mit einem Bären!)
77. Ɛusz däm hə:uŋt məuxt əm niχən bəu:flūiš.
(Von dem Hund macht man keinen Speck.)
78. Vil hanjd senj dəs hŭəzə zenj dŭid.
(Viele Hunde sind des Hasen Tod.)
79. Dər hə:uŋt hāt siχ də brəudə gərəuxən.
(Der Hund hatte den Braten gerochen.)

80. Wûi siḡ än də kloa monjt,
diə fräiszən də šwenj.
(Wer sich in die Kleie mischt,
den fressen die Schweine.)
81. Tə hûiəršt wədər wə:i də šwenj əm rəinwadə!
(Du hörst wieder wie die Schweine im Regen.)
82. Məux dər niḡən kloan än't həuər.
(Mach dir keine Kleie ins Haar.)
83. Won ət dəm iəzəl geat gûit, gûit ə əf't
əisz und bräxt siḡ den hältš.
(Wenn es dem Esel gut geht, geht er auf's
Eis und bricht sich den Hals.)
84. Ən tułāk geḡ än də wərəlt, ən uisz kum hûimən.
(Ein Öchslein ging in die Welt, ein Ochse
kam heim.)
85. Ən iəzəl geng än də fremd, ən iəzəl kum hûim.
(Ein Esel ging in die Fremde,
ein Esel kam heim.)
86. Ālts giga tsiux iḡ iwərt miər,
ālts giga (Gans) kum iḡ wədər hiər.
(Als Gans zog ich über's Meer,
als Gans kam ich wieder her.)
87. Zənjt əm dən hə:unt māt dəm štəuxaizə gəšləun
hāt, hyət hiə ət nəmi gərən.
(Seit man den Hund mit dem Schüreisen schlug,
hat er es nicht mehr gerne.)
88. Ə jəid krəimər luift siḡ senj wuər.
(Jeder Krämer lobt seine Ware.)
89. Dər tšobān (r. Schafhirte) luift siḡ senjə
kəisz.
(Jeder Schafhirte lobt sich seinen Käse.)
90. Də kəa luift siḡ är kauləf.
(Die Kuh lobt sich ihr Kalb.)

91. Geat rəʊsz fanjd əm əm ʃtāl.
(Gute Pferde findet man im Stall.)
92. Ux də:i hūiʃ rəʊsz ʃtʏrkəln.
(Auch schöne Pferde stolpern.)
93. Geat rəʊsz wʏərdə net əf də gūisʒəl.
(Gute Pferde warten nicht auf die Peitsche.)
94. Wo mər niχə ʃpājəl hādən,
wet siχ əsz dʏxtər ūi hu frɔnjdært.
(Wenn wir keinen Spiegel hätten,
hätte sich unsere Tochter früher verheiratet.)
95. Dət wʏərdə zūuəl vərgɔnə zenj!
(Das Warten sollte vergangen sein!)
96. Dər zək fanjd zənjə bɔnjdəl.
(Der Sak findet sein Band.)
97. Ən jəid əkəsʒ fanjd əre grʏmpəsʒ.
(Jede Axt findet ihren Klotz.)
98. Ūiwə wə:i ən pəu, ənjdə wə:i ən krəu.
(Oben wie ein Pfau, unten wie eine Krähe.)
99. Dəsz əuwəszt blə:in də kərbəsʒ əf.
(Die Kürbisse blühen am Abend auf.)
100. Gəiəld ux geat ət wi'd vərʒiərt,
dət ʃqəsʒəlt bləivt dər əf dəm hiərd.
(Geld und Gut wird verzehrt, aber das
Scheusal bleibt dir auf dem Herd.)
101. Wot dər mūn mət dem wʏəyən əfa:iərt,
vərʃlāpt də frā mət dəm ʃurts.
(Was der Mann mit dem Wagen einbringt,
verschleppt die Frau mit der Schürze.)
102. Ūijan hiərd əsz gəūəld wiert.
(Eigener Herd ist Goldes wert.)
103. Ən nəʃa kəts lūirt də wūiərtan vərʒɔrjən.
(Eine naschende Katze lehrt die Wirtin versorgen.)

104. Guṅk dər kâts ən't bleaməgärtxən.
(Geh der Katze ins Blumengärtchen. !)
105. Teṭ wūiszt, wəu dər kâts dət əiländ loət.
(Du weißt, wo der Katze das Elend liegt.)
106. Teṭ wūiszt ən šmarən.
(Du weißt einen Schmarren.)
107. Lərifari, də goasz gəu bərbəsz.
(Larifari, die Gänse gehen barfuß.)
108. Ux ən bländ krəu träft äldūiszt ən štā:ken.
(Auch eine blinde Krähe trifft manchmal eine Stange.)
109. Ūin krəu päkt dər əūndərər də ūyən net ərūusz.
(Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.)
110. Dər kukuk reft ən j zenjə numən.
(Der Kuckuck ruft immer seinen Namen.)
111. Ət zəuəl nor ə porəl zenj, kradər fanjdə zix.
(Es soll nur ein Tümpel sein, Frösche finden sich.)
112. Um hūift wi'd dər fäš štänkix.
(Am Kopf wird der Fisch stinkig.)
113. Won də ləusz ən də pəiəlts kit, wid zə härəš.
(Wenn die Laus in den Pelz kommt, wird sie eingebildet.)
114. Məux dər niṅən laisz ən də pəiəlts.
(Mach dir keine Läuse in den Pelz.)
115. Bəsz tə hənəriṅ? Lāk zəuəlts, drəu wirš't'ux durštix.
(Bist du hungrig? Leck Salz, dann wirst du auch durstig.)
116. Won əm vəršəmält brūit əsz, fanjt əm krətsər.
(Wenn man verschimmeltes Brot ißt, findet man Geld (Kreutzer).)

117. Ēt äsz niχə fā: idər əzi hui, dāt net nəux
ən gāfəl vəuəl drāf gūit.
(Es ist kein Fuder so hoch, daß nicht noch
eine Gabel voll drauf geht,.)
118. Wūi šmiärt, dūi fiärt.
(Wer schmiert, der fährt.)
119. Wūi d'ūiəršt kit, miält ux d' ūiəršt.
(Wer zuerst kommt, mahlt auch zuerst.)
120. Geat šəuf bədrəi ziχ ux ən əm klənə štaʊəl.
(Gute Schafe haben auch in einem kleinen
Stall genug Platz.)
121. Nem dər də ūuyən ən də həūund.
(Nimm dir die Augen in die Hand.)
122. Nem dər də fesz āf də räk.
(Nimm dir die Füße auf den Rücken.)
123. Də zorj äsz fuir də šādə geat.
(Vorsorge verhütet Schaden.)
124. Won dər əuwənd kit, šleszt əm də dir tsea.
(Wenn der Abend kommt, schließt man die
Türe zu.)
125. Wot də štuv äšläkt, špəat sə ux wədər əusz.
(Was die Stube einschluckt,
das spuckt sie auch wieder aus.)
126. Wəuhər niən, ux net štiələn?
(Woher nehmen, und nicht stehlen?)
127. Won də kof lādix äsz,
drəit əm amzontst un dər pip.
(Wenn das Faß leer ist, dreht man umsonst
am Hahn.)
128. Ēt kit ənəm nāszt amzontst.
(Es kommt einem nichts umsonst.)
129. Də ārbət lūift net dərʏun.

- (Die Arbeit läuft nicht davon.)
130. Dränk und äsz, də ɸərəm letj net vərgäsz.
(Trink und iß, der armen Leute nicht vergiß.)
131. Dränk und äsz, Got net vərgäsz.
(Trink und iß, Gott nicht vergiß.)
132. Āzər Härgot äsz ux än də šwāxə mā:xtiχ.
(Gott ist auch in den Schwachen mächtig.)
133. Āzər Härgot ləit ziχ net špəutən.
(Unser Herrgott läßt sich nicht spotten.)
134. Āzər Härgot šlŭit net mät dəm kläpəl.
(Unser Herrgott schlägt nicht mit dem Knüppel.)
135. Bā:i Got äsz āləsz məijliχ.
(Bei Gott ist alles möglich.)
136. Ɛt biədən är vil tšəa āzəm Härgot.
(Es beten viele zu unserem Herrgott.)
137. Āzər Härgot elt net, ən welt net,
ə kit ənjdən tsər gəriəxtən tsetj.
(Unser Hergott eilt nicht und weilt nicht,
er kommt immer zur rechten Zeit.)
138. Wot zŭil əusz dər wərəlt wərdən, won āzər
Härgot əm jəidə zenj wəntš ərfälə wed?)
(Was sollte aus der Welt werden, wenn unser
Herrgott jedem seine Wünsche erfüllen würde?)
139. Āzər Härgot zorjt ux fŭir də ɸərəm wŭizən.
(Unser Herrgott sorgt auch für die armen
Waisen.)
140. Nəməszt hŭət āzən Härgot un dər klənər tsŭin.
(Niemand hat unsern Herrgott an der kleinen
Zehe.)
141. Āzər Härgot hŭət vŭir är vil tsə zŭrjən.
(Unser Herrgott hat für viele zu sorgen.)
142. Āzər Härgot äsz reχ, hiə git ux dən ɸərəmən.

(Unser Herrgott ist reich, er gibt auch den Armen.)

143. Vu Gott ləit zix vɪlət ərbɪdən,
 ʒwər nəszt ərtswɔnjən.

(Von Gott läßt sich vieles erbitten,
 aber nichts erzwingen.)

144. Nor āzər Hārgot vərլəit dix nākəszt.

(Nur unser Herrgott verläßt dich nie.)

145. W ũ i G o t v ə r t r ā t ,

h ʏ ə t n e t å f z ə ʏ n d g ə b ā t .

(W e r G o t t v e r t r a u t ,

h a t n i c h t a u f S a n d g e b a u t .)